Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 19 (1893)

Heft: 7

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unsere Wünsche zum fünfzigjährigen Bischofsjubilänm des Papstes.

Möge ber Kirchenstaat wieder hergestellt werden, ja möge ganz Italien zu einem einzigen Kirchenstaat gemacht werden, ausschließlich Sardinien, Korfifa und die italienischen Kolonien.

Mögen sämmtliche Bewohner bes Quirtnal noch in diesem Jahre ben Scheiterhaufen besteigen ad majorem dei gloriam.

Mögen die weniger intelligenten Herrschaften nicht Alle werden, auf daß der Beterspfennig sich verzehnsache, ja verhundertsache.

Mögen die Fesuiten in alle Länder zurücklehren und durchsehen, daß jeder Premierminister entweder Fesuit sein oder einen Fesuiten zum Belchtvater haben müsse.

In tieffter Demuth erfterbend

Die Rapuziner des "Rebelfpalter".

Ode an Cornelius oder Herz, main Harz!

Herz, mein Herz, warum so traurig? Thun dir die Millionen weh? Die erpreßten? ober leidest wirklich du an Dia—betes?

Liegt dein Freund in Moses, Joseph Neinach auf dem Magen dir? Ober martert dein Gewissen ein noch ärgeres Geschwür?

Ganz Europa drängt im Geiste sich um deine Lagerstatt, (Auch die Gojim) — und will wissen, was dein Mund geplaudert hat.

Wie's mit beinem Herzen stehe, armes Gerg, fallt Reinem ein Nur zu fragen; Jeber fagt fich, bieses sei ein Rieselstein.

Aber wiffen möchte Jeber, wer von ben Hebrüern brei — Nämlich Reinach, bir und Eiffel — wohl ber größte Schw-äger sei.

O bu Kleeblatt ichlimmster Race, gibst dem Bolk, das wuthentbrannt Borwärts stürmt im Judenhasse, selbst das Wesser in die Hand!

Das Heine-Denkmal.

Er, der nicht patriotisch war, nicht Titel hatte und Orden, Er, dem doch Höll' und Teufel selbst recht zweiselhaft geworden, Er, der nicht in die Kirche ging, der niemals war moralisch, Und der die schönen Midchen hat geliebt, ganz kannibalisch, Er sollt ein Denkmal kriegen? Si, wosür? Er hat gedichtet? Und weiter nichts? Fürs Militär hat er doch nichts verrichtet. Sin Heide und ein Jude — ja, wer leugnet es — das ist er, Und in dem guten Düsseldoorf ist brad stets der Philister.

Tadislaus an Stanislaus.



Liäper Bruother!

Jingicht hap ich zweierlal Schtatischtiken inder Zeiting geläsen: Erstänz, wösel Geiß und Schoof, Kih und Kälber, Roß und Säu, Dr und Shel in der löbl. Sizgnossenichafd seiend. Bon den Kameelern ist nir gagd worden, alz öhmen nicht wüßte, daß son iolchen 4 Mtlliönli in der dance panamino Romano sergessen wordten sindt duch die Hücht sünde sind nicht rächt dinggt hot. Es bellen sill Hünd in der Schweidz, daß sonmt in die Tagesbletter und weil dieß Gebelle traurig ist, tristis, so nenntmanz Belle-tristik. Sine Hunzstatischdift wäre auch am Blatz geweien. Friher ist ein seuriger Hund auf den Kassen gesässen, jezert sitzen die Kassen auf dem Hund und die armen Stigter son Galörien arbeiten unter allem — selbigen. Der Hund spiels eine wichtige Kolle; ohne ihn gebß im Außerrhoden an einem gewissen Orte seine Lanzgemeinde, ohne ihn wüßdemen nicht, wösel 10 × 10 machd. Ohne ihn könndte man Manchen nicht tittelieren, wie erß ferdient.

Zweutänz hob ich eine andere Schtatischtift in der Zeiting geläsen, nemmlicht, wiefill Jäger des Landteß otter Gänzdarmen in jedigem Kanthon seien. Ich have zedrst gmeint, sobill Schandarmen, sobill Schölmen. Aber

ba wirde ich säh ankommen pei den Baßlern und Frreyburgern, diese haaben jistemang am meisten Lantjehger. Wie ist das meglich? und sind dochdi zweu frömschoen Städte. Freiburg hot die sillen Lantjäger a) zu Meligishonzgrenzwächtern gegen Glaubenzeinschmuggel son Nessischen. Waadt und Bärn her notwendig, d) alz Otteriefohlekthoren, wall ehs ad majorem Dei gloriam sakique privati societatis (Iesu) eine sanetam lotteriam gegrindet hot und sich damit den Himmel näbscht einigen Mermillionen serdienen wott. Basel ischt zwar auch krommb nach seiner aigenarthigen soadisant läterlissen Rehligion, aber mit Freydurg kannz den Fergleich, Kombromiß, dei weitem nicht außhahsten, weil ihm der sersseinze ökolumpazi di veram religionem serhunzt hot; haringägen ist Freydurg bei seiner Fremmigkeit und dem eatechismo des hailigen Canisii geplieden piß auf then hettigen Tag und dapei könnts es an Kathölische mitem Bapichd selber noch aufenehmen. Bei den Birchern und Kürnern hettich am meisten solcher kentigen Ukstikunzmittel erwahrtet, denn es ischt weder ein Hegel noch ein Mußwegen zsiell Keligion jemalz aftrast worden. In Wostindtien sind nicht mehr so sill wie frieher, sollglich muß die Zahl der Finder unferlorner Dinge dört abgnohmen haben. Auch pei den Gallöriern hotmen die heulige Hermandad bedeitent resduksiert, seitemm di Kropovzmorritathen ausgebeert hapen. Freuen dush mich di WECeller Jnerrhöther, die bahen nähst dem fillen kürren nur einen ainzigen grühnen Lantjäger, also wahrscheinblich nur einen ainzigen Gelemm, womit

ich ferpleipe bein tibi semper Ber

Stanislaus.

Bucker füßes!

Als ich da lett ins Wallis kam, Was mich io mächtig Wunder nahm: Daß überall die Leute lachten Und jüßliche Gesichter machten!
Ja, horch! — sie fabriziren Zuder, Daß die Franzoien Zollgeldichlieder In Lutunft fast umfonst sich üben: Im Klanzen und Rupien und Graben Und Schaben von Zuderrüben!

Als ich zu den Franzosen kam,
Sie dünkten mich ein wenig zahm,
Und doch — wie sie so freundlich schluckten,
Und völlig süßlich mich begunkten!
Ja, horch! sie müssen denken;
Um, was verdrießlich, abzulenken;
Und weiter mußt du nicht vergessen,
Sie können ihren underzollten Zucker
Un ihren Grenzen nun selber fr-ankiren!

Erfat für Beitungskritik.

Die "Harmonie Zürich" faßte einstimmtg den Beschluß, am eidgenössischen Gesangssest in Basel diesen Sommer mit einem Wettgesang sich zu betheiligen. Die Sänger gingen dabei von der Ansicht aus, ein bloßer Vortrag mit nachfolgender Kritif der Zeitung allein habe keinen Werth.

Wir haben icon lange die Werthlofigkeit der Zeitungskritten eingejehen und ichlagen vor, dieselbe auch auf anderen Gebieten überfluffig zu machen

Natürlich haben wir zunächst das Theater im Auge. Am ersprießslichsten wäre es, wenn zwei Theater in der gleichen Stadt allabendlich die gleichen Stücke spielten. Eine Preiszury, welche abwechselnd einen Aft hier, einen Aft dort ansehen müßte, würde mit Leichtigkeit entschieden fönnen, wo besser gesptelt würde. Genso wirde die Jury zu bekunden haben, welche von mehreren hintereinander ausgesührten Novltäten die beste sei.

Die leidigen Leitartikel in den politischen Zeitungen könnte man wenigstens für parlamentarische Vorgänge beseitigen. Wenn die eingesetzten Vreisstichter erklären, wen sie für den besten Redner halten, so wird sich das Vublikum wohl zusrieden geben.

So wird fich auch auf vielen anderen Gebieten der regfte Wettetfer entspinnen und die Zettungstritit völlig aus dem Felde schlagen.

Galgenhumor.

Ein Landiäger kommt mit einem Baganten vom Bahnhof in Zürich gegen dem "grünen Hüßeli" bis zum obern Wühlesteg; dort sagt der Polizist zum Pslegebesohlenen: "Da rechts dure!" und reißt ihn gegen die Waisenhaustreppe.

Der Bagant: "Meineber i wüß öppe be Weg nüb is Zuchthuus? I bi viellicht icho meh brin gfi weber ihr!"

> "Was ift männlich, weiblich und fächlich?" ""Der Mann, die Frau, das Vermögen.""